

## Der Libanon - Teil 5

Libanon – nach dem Bürgerkrieg



Zum Ende des libanesischen Bürgerkrieges war der Libanon nahezu vollständig von Syrien besetzt. Der kleine Rest der sogenannten Sicherheitszone im Grenzgebiet zu Israel war durch Israel besetzt. Syrien war bis 2005 mit 20.000 bis 40.000 Soldaten im Land; zudem lebte eine große Anzahl syrischer Bürger als Arbeitskräfte im Land, welche innerhalb des Libanon steuerbefreit waren. Eine durchaus schwierige Situation, um das Land wieder aufzubauen.

1990 vertrieben die syrischen Truppen den libanesischen Ministerpräsidenten Michel Aoun<sup>[1]</sup>, welcher zeitgleich mit Selim al-Hoss<sup>[2]</sup> Ministerpräsident war (der Libanon war in dieser Zeit politisch gespalten), ins Exil nach Frankreich. Am 24.12.1990 wurde der syrienfreundliche Omar Abdul Hamid Karami zum Ministerpräsidenten gewählt, welcher aber bereits 17 Monate später zurücktreten musste, weil ihm der Niedergang der libanesischen Währung angelastet wurde. Nach dem Ende der Regierung vom Omar Karami im Mai 1992 sah sich Präsident Elias Hraoui gezwungen, am 13. Mai eine neue Regierung unter Rachid Solh zu bilden und die ersten Parlamentswahlen seit

<sup>1</sup> Michel Aoun war mit 48 Jahren der jüngste Oberbefehlshaber der libanesischen Armee. Im libanesischen Bürgerkrieg verteidigte er beim Einmarsch der israelischen Truppen im Jahre 1982 den Präsidentenpalast Baabda. Nach der israelischen Invasion weigerte er sich, mit den israelischen Kommandeuren zusammenzuarbeiten. Im Jahre 1983 schlug er einen Verband von Milizen bei Souk el Gharb und wurde Oberbefehlshaber der von den französischen, US-amerikanischen und italienischen Interventionstruppen neu aufgebauten libanesischen Armee. Im September 1988 wurde General Aoun vom ausscheidenden Präsidenten Amin Gemayel zum Ministerpräsidenten bis zur Neuwahl ernannt. Diese Ernennung war nicht unumstritten, da das Amt der Ministerpräsidenten im sogenannten Nationalpakt von 1943 für Sunniten vorgesehen ist.

<sup>2</sup> Selim al-Hoss, Wirtschaftswissenschaftler, wurde am 8. Dezember 1976, ein Jahr nach Ausbruch des Libanesischen Bürgerkrieges, als Nachfolger von Rashid Karami erstmals Premierminister des Libanon. Dieses Amt bekleidete er als Vorsitzender einer pro-syrischen Regierung bis zum 20. Juli 1980. 1984 entging er nur knapp einem Attentat auf ihn als eine Autobombe in seiner Nähe explodierte. Als Nachfolger Karamis wurde er am 1. Juli 1987 erneut Premierminister und übernahm in seiner bis zum 24. Dezember 1990 amtierenden Regierung auch das Amt des Außenministers. Da er die im Abkommen von Taif enthaltene Regelung über die Besetzung des Amtes des Premierministers nicht anerkannte, gab es zwischen September 1988 bis Oktober 1990 mit der international allerdings nicht anerkannten Regierung von Michel Aoun eine zweite Regierung im Libanon. Premierminister al-Hoss hatte während dieser Amtsperiode insbesondere die Unterstützung der Forces Libanaises. Zuletzt war er nach der Ernennung durch Präsident Émile Lahoud vom 2. Dezember 1998 bis zum 23. Oktober 2000 wieder Premierminister und Außenminister des Libanon als Nachfolger von Rafiq al-Hariri, der wiederum sein eigener Nachfolger wurde. Während seiner Amtszeit erwarb er insbesondere bei der Geschäftswelt hohes Ansehen aufgrund seiner wirtschafts- und finanzpolitischen Erfahrung.

dem Ende des Bürgerkrieges abzuhalten. Diese Wahlen wurden en masse von den wichtigsten christlichen politischen Parteien boykottiert, welche zum Wahlvorgang Betrug und Korruption vorwarfen; Rachid Solh`s Amtszeit als Ministerpräsident dauerte nur fünf Monate (bis zum 31. Oktober 1992).



Rafiq al-Hariri

Als Ministerpräsident bildete Rafiq al-Hariri<sup>[3]</sup> am 22. Oktober 1992 seine erste Regierung, legte sein Amt aber 1998 wegen massiver politischer Einflussnahme aus Syrien nieder. Syrien war es kurz zuvor gelungen, dem damaligen Oberbefehlshaber der Armee Émile Lahoud durch eine Änderung der libanesischen Verfassung den Weg zur Präsidentschaft zu ebnen. Dessen Kandidatur wäre anderenfalls nicht direkt aus dem militärischen Amt möglich gewesen, sondern erst nach dreijähriger Wartefrist. Im Jahr 2000 stellte sich Hariri noch einmal zur Wahl und bildete eine zweite Regierung. Auch diese endete 2004 mit seinem Rücktritt, nachdem die sechsjährige Amtszeit des Staatspräsidenten durch Verfassungsänderung auf erneuten syrischen Druck zugunsten Lahouds um 3 Jahre (bis 2007) verlängert wurde. Hariri wurde am 14.02.2005 durch eine Autobombe ermordet. Der Tod dieses beliebten, geachteten und anerkannten Politikers, der bis heute nicht eindeutig aufgeklärt ist, beschäftigt den Libanon bis heute<sup>[4]</sup>.

Vom 11. bis zum 27. April 1996 kam es erneut zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Hisbollah und Israel: „Operation Früchte des Zorns“ war

der Codename der israelischen Streitkräfte für diese Militäroperation im Libanon im Jahre 1996. Ziel des Einsatzes war, den Beschuss Nordisraels durch die Hisbollah zu beenden. An der Seite Israels kämpfte die Südlibanesisch-Armee (SLA), auf der Gegenseite beteiligten sich in geringem Umfang Kräfte der Amal-Miliz und der syrischen Armee. Israel verschoss rund 25.000 Geschosse und führte mehr als 1100 Luftangriffe auf Katjuscha-Abschussrampen, Hisbollah-Einrichtungen und -Personal sowie Fahrzeuge und Zivil-Infrastruktur durch, die laut israelischen Angaben für militärische Zwecke verwendet wurden; 639 Raketenangriffe der Hisbollah waren auf Nordisrael gerichtet.

Nachfolger Hariris wurde erneut Selim al-Hoss, welcher bereits von 1976 bis 1980, von 1987 bis 1990 und von 1998 bis 2000 die Regierung des Libanon leitete. Die Ermordung des ihm nachfolgenden Rafiq al-Hariri führte im Libanon zur sogenannten Zedernrevolution. Eine breite oppositionelle Bewegung forderte vehement den Rückzug der syrischen Truppen. Diese Bewegung stützte sich vor allem auf Christen, Drusen und Sunniten, wurde aber auch von nennenswerten Teilen der schiitischen Bevölkerung mitgetragen. Auch die USA und Frankreich übten seit Ende Februar immer mehr Druck auf Syrien aus. Am 28. Februar trat die syrienfreundliche libanesisch-Regierung zurück. Syrien verständigte sich am 7. März mit dem Libanon, seine Truppen als ersten Schritt bis zum Ende des Monats ins östliche Bekaa-Tal zurückzuziehen. Ende April waren dann bereits alle 14.000 syrischen Soldaten in ihre Heimat zurückgekehrt.

Neuer Ministerpräsident wurde erneut Omar Karami – allerdings nur für ein halbes Jahr, bis zu seinem Rücktritt, erzwungen durch eine breite Mehrheit der libanesischen Bevölkerung. Dieser Rücktritt trug zu einem großen Durcheinander nach der Ermordung Hariris bei, weil damit keine Regierung mehr vorhanden war, welche die für März geplanten Wahlen hätte ausrufen können.

Nadschib Miqati war im Jahr 2005 und von 2011 bis 2014 Ministerpräsident des Libanon. Zwischen seinen beiden Regierungsperioden waren Fuad Siniora (2005-2009) und Saad Hariri Ministerpräsidenten. Seit dem 15. Februar 2014 heißt der Ministerpräsident Tammam Salam.

3 Hariri wurde 1944 in der libanesischen Hafenstadt Sidon geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Arabischen Universität in Beirut verließ er 1965 den Libanon, um in Saudi-Arabien für eine Firma zu arbeiten, die im Bereich Anlagenbau tätig war. In relativ kurzer Zeit erwarb er erheblichen Reichtum und wurde 1978 von der königlichen Familie der Saudis zum Staatsbürger und zum Botschafter des Königreichs in London ernannt. Hariri erwarb 1979 die Firma Saudi Oger und gründete Oger International mit Sitz in Paris, begann sich aber bald auch für Banken, das Ölgeschäft und die Telekommunikation zu interessieren. Ab 1982 spendete er mehrere Millionen Dollar für libanesisch-Kriegsopfer, eine Vielzahl anderer wohltätiger Zwecke und begann auch unternehmerisch massiv in den Wiederaufbau des Libanon zu investieren. 1992 kehrte er dann nach Beirut zurück und gründete 1993 den Fernsehsender Future TV und seine eigene Tageszeitung al-Mustaqbal (The Future). 1994 leitete er das Projekt zum Wiederaufbau des durch den Krieg völlig zerstörten Stadtkerns von Beirut ein, wobei er erneut auch große Summen aus seinem Privatvermögen aufwendete. Seine Firma Solidere war nicht nur maßgeblich am Wiederaufbau dieses Stadtkerns beteiligt, große Teile der City gehören inzwischen dem Hariri-Clan. Im Volksmund heißt dieser Teil der Stadt daher auch Hariri-City. Bei einem Autobombenanschlag kam er am 14. Februar 2005 in Beirut ums Leben.

4 Zurück blieb eine tief gespaltene Gesellschaft, geteilt in das pro-westliche Bündnis „14. März“ unter Hariris Sohn Saad und das pro-syrische Lager „8. März“, angeführt von der Hisbollah. Diese Spaltung bestimmt die libanesisch-Politik bis heute. Auf Hariris Ermordung folgte eine ganze Reihe weiterer Attentate auf Politiker, Journalisten, Regierungsvertreter. Und jedes Opfer gehörte dem Lager der Hisbollah-Opponenten, der Syrien-Gegner an. Seit 2009 verhandelt nun ein internationales Sondertribunal in den Niederlanden den Mord an Rafik Hariri.



Michel\_Suleiman

Seit dem Rücktritt von Staatspräsident Michel Sulaiman am 24.05.2014 ist der Libanon nun deutlich mehr als ein Jahr ohne Staatsoberhaupt. Hauptgrund ist die Unfähigkeit der Christen sich auf eine Person zu einigen.

Die mehrfach aufeinander folgenden Ministerpräsidenten, welche sich gegenseitig je innerhalb relativ kurzer Phasen gegenseitig abwechselten, zeigen deutlich an unter welcher politischen Spannung der Libanon in den Jahren der syrischen Besatzung gestanden hatte und wie problematisch das Gemisch aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und völkischen Identitäten war und ist.

Vom 12. Juli bis zum 14. August des Jahres 2006 führte Israel den zweiten Krieg gegen die Hisbollah. Dem Krieg voraus gingen anhaltende Konflikte der Hisbollah mit der israelischen Armee. Als unmittelbarer Auslöser des Krieges gilt die Gefangennahme zweier israelischer Soldaten. Während der Kampfhandlungen verhängte Israel eine Seeblockade und begann mit Luftangriffen auf Ziele im gesamten Libanon, während die Hisbollah Orte im Norden Israels mit Raketen beschoss. Im späteren Verlauf setzte Israel zudem seine

Landstreitkräfte im Südlibanon ein. Die libanesischen Streitkräfte beschränkten sich auf Flugabwehr. Die libanesische Regierung verurteilte die Attacken der Hisbollah auf Israel und die Angriffe Israels auf den Libanon. Daher verlangte sie eine internationale Friedenstruppe, um den Konflikt zu beenden; die libanesische Armee verhielt sich daher in dessen Verlauf weitgehend passiv. Während dieser Konfliktsituation evakuierte Großbritannien binnen 5 Tagen 4.500 britische Staatsbürger aus dem Libanon.

Nach einem Bombenangriff auf ein etwa 25 km südlich von Beirut gelegenen Elektrizitätswerk am 14. Juli sind zwischen 10.000 und 35.000 Tonnen Heizöl in das Mittelmeer gelaufen. Es entstand ein Ölteppich, der ca. 130 Kilometer lang und bis zu 30 Kilometer breit war und etwa 80 km der libanesischen Küste (etwa ein Drittel der Küstenlinie) verschmutzte. Die Seeblockade machte eine effektive Bekämpfung der Ölpest zunächst unmöglich. Es ist die bis dahin drittgrößte Umweltkatastrophe im Mittelmeer.